

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergepaltene Corpusspaltel oder deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o. 6.

Dienstag den 9. Januar.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Wochenschau.

Deutsches Reich. Von politischem Stoff liegt, was Deutschland anbelangt, noch immer nichts Neues vor, so daß erst der Wiederzusammentritt des Reichstages und des preussischen Landtages unserem politischen Stillleben ein Ziel setzen dürfte. Was die parlamentarischen Dispositionen anbelangt, so scheint es, als ob an maßgebender Stelle hierüber noch nichts Endgültiges beschloffen worden ist, jedenfalls werden aber die vorgenannten parlamentarischen Körperschaften noch geraume Zeit nebeneinander tagen müssen, wenn sie das ihnen vorliegende Arbeitspensum bis zum Frühjahr bewältigen wollen. Im Reichstage sind es vor Allem die socialpolitischen Entwürfe, welche dessen Thätigkeit noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden, sobald dieselben aus den Commissionsberatungen herausströmen. Aber auch im preussischen Abgeordnetenhaus harren, abgesehen vom Etat, so zahlreiche bereits eingegangene und angemeldete Entwürfe der Erledigung, daß nicht abzusehen ist, wie sich das Abgeordnetenhaus eine Pause gönnen soll, ohne seine Geschäfte zu gefährden. Die Präsidien beider Häuser werden hoffentlich die vorhandenen großen Schwierigkeiten durch gegenseitiges Entgegenkommen soweit als möglich auszugleichen suchen.

Die Nachrichten aus dem Ueberseewenungsgebiete des Rheins lauten insofern etwas günstiger, als überall ein Fallen der Gewässer gemeldet wird, dagegen lauten die Mittheilungen über das Unheil, welches die entsefelten Fluthen angerichtet haben, höchst betrübend. Das Hilfscomitee von Ludwigshafen

hat einen Aufruf erlassen, in welchem mitgetheilt wird, daß für nahezu 2500 obdachlose, meistens dem Arbeiterstande angehörende Personen, welche in Ludwigshafen und auf dem Hemshof untergebracht worden sind, gesorgt werden müsse und daß Hilfe noth thue.

Oesterreich-ungarn. Die Angelegenheit der czechischen Schule in Wien zieht immer weitere Kreise. In einer jüngst abgehaltenen Sitzung hat auch der Gemeinderath der Stadt Wien gegen die Errichtung einer czechischen Schule in Wien protestirt, welcher Protest möglicherweise die Existenz der gegenwärtigen Gemeindevetretung der österreichischen Hauptstadt in Frage stellen kann. Die Wichtigkeit des geschehenen Schrittes wird denn auch in den Wiener Gemeinderathskreisen lebhaft empfunden. Der Oberbürgermeister hat bereits, als erste Folge des Protestes, das Rechtsbureau des Wiener Magistrats beauftragt, ein umfassen- des Rechtsgutachten über die ganze Frage der czechischen Schule und den voraussetzlichen Erfolg weiterer gesetzlicher Schritte auszuarbeiten. Die Angelegenheit soll auch dem Stadtmann Dr. Kratky zur Begutachtung vorgelegt werden. In der That sache, daß der Gemeinderath der österreichischen Reichshauptstadt in Folge eines Beschlusses über die czechische Schule vor der Eventualität der Auflösung steht, spiegelt sich die ganze innere Situation Oesterreichs wieder.

Frankreich. Paris ist in Trauer um den großen Todten von Cahors. Nachrufe und Kommentare über den Tod Gambetta's füllen natürlich noch immer die Pariser Presse, aus denen wir nur herausheben wollen, daß die Monarchisten nunmehr das Ende der Republik

nahe glauben. Die fast durchgängig die Verdienste und Leistungen Gambetta's anerkennden Aeußerungen der fremden Presse werden in Paris sehr bemerkt. — Ueber die Vermögensverhältnisse Gambetta's sind zwei Lesarten verbreitet. Nach der einen hinterließ Gambetta ein ungeheures Vermögen, welches nach vielen Millionen zählte, die er durch seine Theilnahme an den Geschäften Levy-Tremieuz (Egyptische Bank) und des Ch. Porges gewonnen hätte. Die zweite Annahme dürfte richtiger sein, daß Gambetta niemals mehr als 6- bis 700,000 Francs besessen habe. Von der großen „Republique Francaise“ bezog er 24,000 Francs, die kleine „Republique“ dagegen trug ihm viele Jahre hindurch ca. 90,000 Francs ein. Als Deputirter bezog Gambetta 9000 Francs und als Kammerpräsident einen Gehalt von 60,000 Francs. Während er Kammerpräsident war, gab er 400,000 Francs für Diners, Pferde und Feste aus, so daß ihm nicht viel übrig geblieben sein kann.

England. Ueber die Verhandlungen zwischen England und Frankreich bezüglich der ägyptischen Frage liegt noch immer nichts Entscheidendes vor. Lord Granville, der englische Minister des Auswärtigen, soll die jüngste Note des französischen Ministerpräsidenten Duclerc dahin beantwortet haben, daß die englische Regierung in der Angelegenheit der ägyptischen Controlle keine neuen Vorschläge zu machen habe. Die diplomatische Verhandlung über diesen Punkt sei daher als beendet anzusehen, unter sehr verbindlichen Bedingungen lasse sie aber, wie hierüber aus London gemeldet

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Dantbar drückte Agnes die Hand des Onkels an ihre Lippen.

Die Geheimrätthin lächelte ironisch. Als das Signal zum Einsteigen gegeben war, umarmte sie ihre Nichte.

„Mit der Grafenkrone geschmückt, wirst Du noch viel begehrenswerther erscheinen,“ raunte sie Agnes in's Ohr. „Daß die Mädchenrillen fallen; in der Ehe sieht sich das Leben ganz anders an. Leb' wohl, mein Kind; zu Deiner Hochzeit sehen wir uns wieder.“

Oswald drückte stumm die Hand des Mädchens an seine Lippen. Als er ihr ganz nahe getreten war, hauchte sie:

„Leb' wohl und grüße ihn. Die Antwort auf seinen Brief erhält er bald.“

Als der Zug sich in Bewegung setzte und Agnes noch einmal den Zurückbleibenden Lebewohl winkte, begegnete sie den Augen Grunaus, die mit magnetischer Gewalt auf ihr hafteten.

Erleichend beugte sie sich vor, um noch einmal seine Gestalt sehen zu können, die ihr bis dahin durch eine Säule verborgen geblieben war. Noch einmal begegneten sich ihre Blicke, noch einen letzten Gruß, und die Trennung war vollzogen.

Oswald war mit Grunau zusammengetroffen, und die Freunde traten den Rückweg gemeinschaftlich an, während der Geheimrath mit seinen Damen zurückfuhr.

Als Frau von Bergemann Grunau's Gruß empfing, meinte sie bestimmt:

„Ich glaube wahrhaftig, Agnes ist thöricht genug, den jungen Advokaten begehrenswerther zu finden, als den Grafen. Das Mädchen ist mir unbegreiflich und ich halte es für ein Glück, daß es bald in das ruhige Fahrwasser einer standesgemäßen Ehe einfließt. Agnes mit ihren Extravaganzen wäre im Stande, eine Mesalliance zu schließen, nur um von sich reden zu machen.“

„Nicht deshalb,“ entgegnete ihr Gatte, „sondern weil bei Herzengelagehenheiten Standesvorurtheile nicht ins Gewicht fallen. Wenn sie den Grunau lieber hat, als den Ungarn, dann soll sie geheiratet sein und ihn heirathen, trotz

ihrer, wie mir scheint, sehr voreilig gegebenen Antwort.“

Die Geheimrätthin warf ihm mit einem viel-sagenden Blick auf Gabriele, die aufhorchte, einen verweissenden Blick zu. Er suchte die Achseln, schwieg und die Fahrt wurde lautlos fortgesetzt.

Agnes hatte, als sie sich ganz allein sah, die Augen geschlossen. Wie anders hatte sie sich den Aufenthalt in Wien gedacht, wie anders hatte sich ihr Leben gestaltet, als es ihr vor wenig Wochen auf der Hinreise vorgeschwebt! Was sie erhofft, ersehnt, hatte sich erfüllt. Grunau liebte sie, und doch? Mit einem Schauer drückte sie ihren Kopf in die weichen Polster des Wagens. Binnen wenigen Stunden sollte sie Dem gegenüber stehen, der ihr jetzt gleichgültiger, fremder denn je erschien und dem sie doch vor den Augen der Welt auf immer angehören sollte. Eine fieberische Angst überfiel sie bei dem Gedanken, daß er das Recht hatte, sie als seine Braut zu begrüßen. O, wenn er nur nicht mit den Eltern sie erwartete, wenn er ihr nur Zeit ließ, sich zu sammeln, die Eindrücke der letzten Tage, der letzten Stunden zu überwinden.

(Fortsetzung folgt.)

wird, die Möglichkeit zu einer Verständigung über andere Punkte.

Italien. Kaum sind in Italien die antioesterreichischen Demonstrationen, welche in verschiedenen Städten anlässlich der Hinrichtung Oberdanks stattfanden, zu Ende gegangen, als schon wieder aus Rom die Kunde von einem gegen Oesterreich gerichteten Aufstande kommt. War derselbe auch nur gegen die österreichisch-ungarische Hofschaft beim Vatikan gerichtet und ohne Folgen, so muß doch die italienische Regierung von diesem Vorfalle peinlich berührt werden und die deshalb Seitens der Regierung den Präfecten erteilte Anweisung, auf das Strengste und Bündigste jedwede Agitationen, welche die guten Beziehungen Italiens zu Oesterreich stören könnten, energisch zu verhindern und zu unterdrücken, ersieht man durchaus gerechtfertigt.

Spanien. Der spanische Finanzminister Camacho hat in dem Ministerathe vorgelegten Berichte über die Finanzlage Spaniens konstatiert, daß die Periode der Defizits vorüber sei, daß die Ausgaben aber auf das absolut Nothwendigste beschränkt werden müßten. Herr Camacho hätte allerdings ein großes Werk vollbracht, wenn es ihm wirklich gelungen sein sollte, Ordnung in die spanischen Finanzen zu bringen; vorläufig aber möchten wir Letzteres noch bezweifeln.

Nord-Amerika. Die amerikanische Repräsentantenkammer nahm in der Sitzung vom 4. Januar die Vorlage, betreffend die Reform des Civildienstes, mit großer Majorität an. Ob hiermit der Stellenjäger in den Staatsämtern der Union, die namentlich unter Präsident Hayes so bedenkliche Dimensionen annahm, ihr Ende erreichen wird, ist freilich noch ungewiß.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 7. Jan. Der Staatsprocurator und ein Untersuchungsrichter haben gestern eine Büste Oberdanks, welche heute Abend von dem demokratischen Universitätsverein entführt werden sollte, sowie verschiedene Papiere mit Beschlag belegt. Drei Studenten, welche die Einladungen zu dieser Enthüllung unterzeichnet hatten, sind verhaftet worden, auch sind bei denselben Hausdurchsuchungen vorgenommen worden.

Konstantinopel, 7. Januar. Nach einer Depesche aus Tripolis hat der dortige italienische Konsul eine Schildwache mißhandelt und hat die Pforte deshalb bei dem hiesigen italienischen Botschafter Grafen Corti Vorstellungen erhoben und Genugthuung verlangt. Ueber den Hergang selbst wird Folgendes gemeldet: Der italienische Konsul, der sich auf die Jagd begab, wollte ein Festungssthor passieren, bei welchem der Durchlaß nur gegen besondere Erlaubnißscheine gestattet ist, welche viele Personen, namentlich aber die Konsuln, besitzen. Der Konsul hatte seinen Erlaubnißschein vergessen, bestand aber trotzdem darauf, das Thor zu passieren. Als die Schildwache dies in Gemäßheit ihrer Instruktionen verweigerte, schlug der Konsul auf die Wache mit der Reitpeitsche ein.

Washington, 6. Januar. Die landwirthschaftliche Kommission des Repräsentantenhauses hat beschlossen, die Bewilligung von 30,000 Dollar für die Entsendung von Vertretern zu der in Hamburg stattfindenden Viehhausstellung zu empfehlen.

Schwasser.

Köln, 6. Jan. Der Rhein ist hier, in Koblenz, Bingerbrück, Mainz und Mannheim in langsamem Fallen begriffen. Auch der Neckar in Heidelberg und Mannheim fällt. Hier in Köln herrscht Nebel bei 2 Grad Wärme. Das Barometer fällt, man befürchtet schlechtes Wetter und Wind. Das Glend in den kleineren überschwemmten Ortschaften in der Nähe wird täglich größer und ist die ausgiebige Hilfe geboten.

Köln, 7. Jan. Der Rheinpegel zeigt hier gegenwärtig 8,24 Meter (gestern Abend 8,46 Meter); in Koblenz 7,35 Meter (gestern Abend 7,63 Meter); in Bingerbrück 5,60 Meter (gestern Abend 5,79 Meter); in Mainz 5,40 Meter (gestern Abend 5,58 Meter). Barometer steigend Wetter hell, leichter Frost.

Aassel, 6. Jan. Die Ueberschwemmungs-

gefahr des Fulda-Gebiets darf als beseitigt betrachtet werden. Regelfstand 150. Oberweser und Werra sind ebenfalls gefallen.

Auch aus dem Osten liegen schlechte Nachrichten vor. So schreibt man aus Bromberg vom 6. Januar: Auf der Weichsel unterhalb Jordons haben Eisstopfungen stattgefunden, weshalb die Brähe fortbauerns kriegt, so daß Ueberschwemmungen befürchtet werden. Das Wetter ist trocken und kalt. Nach weiterer Meldung der Deutschen Presse ist die Weichsel stellenweise übergetreten, die Trajecte bei Kulm, Marienwerder und Jordon sind unterbrochen, die Bewohner der Weichselniederung sind telegraphisch gewarnt. Auf der Brähe und Weichsel treibt Grundeis. Der Wasserstand der Brähe war Vormittags 10 Uhr 2,10. Auch die Nege ist über ihre Ufer getreten.

Wien, 6. Jan. Während die Wassergefahr für Wien und die österreichische Donaustrasse beseitigt ist, kommen aus Ungarn höchst alarmierende Nachrichten. Preßburg, Stadt und Komitat, sind ernst bedroht, theilweise zufolge von Dammbriichen sogar bereits überschwemmt. Im Raaber Gebiet sind mehrere Ortschaften überslutet, Komorn ist gefährdet, in Gran sind die niederen Stadttheile unter Wasser, desgleichen in Ofen. Pest selbst ist bedroht. Von vielen Punkten werden arge Verheerungen gemeldet.

Gambetta's Leichenbegängniß.

Das nationale Begräbniß Gambetta's ist vorüber. An sich war es ein großartiger Leichenzug, zu dem aller offizieller Pomp aufgeboten war, und auch eine Manifestation von Patriotismus. — Wir lassen nachstehend die Nachrichten über dasselbe folgen: Schon vom frühen Morgen an eilten Menschenmassen aus allen Stadttheilen von Paris hin zu den Straßen, welche der Zug passieren mußte. Alle Häuser waren bis aufs Dach mit Zuschauer gefüllt, für Fensterplätze jollen theilweise fast ungläubliche Summen bezahlt worden sein. Die Trottoirs waren gedrängt voll und selten wohl hat man eine solche Volksmasse zusammengeströmt gesehen. Die Stadt war in allen Theilen mit Trauerfahnen geschmückt. Von allen Seiten trafen die Delegationen bei dem Palais Bourbon ein. Zwischen diesem und der Esplanade des Invalides sammelten sich die Truppen. Die Säulenhalle des Palais Bourbon war mit Flor umhüllt, während die Fassade mit schwarzen Behängen und dreifarbigem Fahnen decorirt war. 3 Wagen waren bereitgestellt, um die große Menge der Kränze zu befördern. Das Vorbeipassiren des Zuges währte circa zwei Stunden. Die Wot-schafter waren im Palais Bourbon anwesend und zogen sich zurück, als der Zug sich in Bewegung setzte. — Um 10 Uhr 20 Min. wurde der Sarg unter dem Donner der Kanonen auf den sechs-spännigen Leichenwagen gehoben. Die Truppen präsentirten, die Fahnen senkten sich, während die Tambours anschlugen und die Musik zu spielen begann. Die auf der rechten und linken Seite des Leichenwagens gehenden Träger hatten Stäbe mit Kränzen auf den Schultern. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Auf die Verwandten und Freunde Gambetta's folgten im Zuge der Präsident Grey, dann die Minister und Generäle, darunter auch General Gallifet, hierauf die Senatoren und Deputirten, unter letzteren auch Clemenceau und die übrigen Mitglieder der äußersten Linken. An der Spitze des Senats und der Kammer befanden sich Peyrat und Briffon. Der Zug, in welchem man etwa 2000 Offiziere und ca. 1000 Delegirte verschiedener Gesellschaften bemerkte, bewegte sich in der größten Ordnung über die Place de la Concorde, durch die Rue Rivoli und den Boulevard Sebastopol. Der Zug gewährte einen imposanten Anblick und war, von einer Ausdehnung, wie sie hier noch nicht gesehen wurde. Mit Ausnahme derjenigen Straßen, welche der Zug passirte, waren die Straßen fast menschenleer. Die Hunderttausende von Menschen schienen aber nur herbeigeströmt, um das Schauspiel anzusehen, es fehlte jene tiefe, niederdrückende,

dumpe, schweigende, allgemeine Volkstrauer um einen nationalen Verlust. So mußte es auffallen, daß Niemand von den Zuschauern beim Passiren des Leichenwagens das Haupt entblöste, hingegen ertönten wiederholt Weisfallsrufe und Händelclatschen, wenn eine besonders schöne Blumenkrone oder eine der Menge sympathische Gruppe vorüberzog, so wurden namentlich die Elsaß-Lothringer und die Patriotenliga, mit Henri Martin und Deroulade an der Spitze, ausgezeichnet. Unter der Familie wurde auch ein junger Mensch in Schilleruniform an der Seite Spuller's bemerkt und als jener viel-erwähnte Sohn Gambetta's bezeichnet. Der Zug langte gegen 2 Uhr auf dem Kirchhof Pere Lachaise an. Der Sarg wurde auf die Estrade vor dem Eingange aufgestellt, umringt von Ministern, Deputirten, Senatoren u. Der Kammer-Präsident Briffon ergriff zuerst das Wort, schilberte bewegt Gambetta's Leben und Verdienste und schloß mit einer Mahnung zur Einigkeit. Darauf sprachen der Justizminister Deves, der Vizepräsident des Senats Peyrat und der Kriegsminister Billot. Es waren dies die officiellen Redner. Dann folgte noch eine Reihe anderer, so Talatuz für die Abvokaten, Staatsrath Chauvour für die elsaß-lothringischen Vereine in Paris. Ein Zwischenfall ist bisher nicht gemeldet worden. Alle Redner wurden vielfach durch die Rufe: Vive la Republique! Vive l'Armee! unterbrochen. Der Leichnam wurde dann in dem provisorischen Grabgewölbe beige-Setzt und wird in diesen Tagen nach Nizza gebracht werden. — Die republikanischen Zeitungen sprechen sich übereinstimmend mit Anerkennung über die ernste, gefammelte und patriotische Haltung der Volksmenge bei der Beerdigungsfeier aus. Von Seiten der Organe der In-ternantigen wird behauptet, das eigenliche Volk sei der Feier fern geblieben.

Hofnachrichten.

Berlin, 6. Januar 1883.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhause. Heute Vormittag nahm Allerhöchstderselbe die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Bückler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing einige Militärs und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts General-Lieutenant von Albedyll. Nachmittags 1 Uhr erschien zur Begrüßung der Kaiserlichen Majestäten Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden im königlichen Palais. Später unternahm Seine Majestät der Kaiser, begleitet vom General-Lieutenant à la suite Grafen Lehnhorff, eine Spazierfahrt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Der Nachdruck unserer „O.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Anz.“ erlaubt, was zu beachten ist.

Merseburg, 8. Januar 1883.

† Endlich lauten die Nachrichten aus den überschwemmten Rheingegenden günstiger, das Wasser fällt langsam. Aber jetzt heißt es nicht ermüden im Geben, denn das Bild der Zerstörung ist ein entsetzliches. Es fehlt den zehntausend Obdachlosen, die allein in der Rheinpfalz zu beklagen sind, just an Allem. Wir können nur immer wieder mahnen und bitten: Gebt, helft! Schickt auch nicht nur Geld. Kleidungsstücke, Wirthschaftsgegenstände, haltbare Nahrungsmittel sind ebenfalls hoch willkommen. — Ein Privatbrief aus Ludwigshafen vom 3. Januar enthält nebst herzlichem Danke für die von hier dorthin abgeandten Gaben folgende Mittheilungen:

Die Noth und der Jammer der jetzt noch Tausenden ählenden Fühlunge ist unbeschreiblich. Kleider, Wäsche, Hausgeräth und das Aeußere, an dessen Erwerbung so viel Arbeit und Mühe verwendet wurde, Alles ist mehr oder weniger vernichtet, oder in alle Winde zerstreut. Dabei treten an andern Orten in der Nähe ähnliche Nothstände hervor. An der Gräfenau, Vorstadt von Ludwigshafen, sind die meisten vom Wasser umspülten Häuser geräumt; mehrere sind schon eingestürzt, ebenso in den niederen Theilen von Mandelheim. Seit gestern Abend ist der Rhein, der trotz des Durchbruchs noch eine selten erreichte Höhe hatte, um 10 Ctm. gefallen; man vermuthet in Folge eines Dammbrechens auf dabscher Seite.

Die Verpflegung der Fühlunge ist jetzt organisiert. Sie bekommen Kaffee, Fleischsuppe mit Reis u. zu Mittag und zu Abend; außerdem Brot und Milch für die Kinder.

Die Fabrik stellt 2-3000 Menschen, für die in fünf großen Ketten gelocht wird. Die Besamten des Geschloß haben Rückendienst, Dienst auf den Vertheilungsnationen, Aufnahme- und Transportdienst.

Aber auch aus unserer Provinz kommen traurige Nachrichten, namentlich ist es die Saale, welche recht unter dem Hochwasser zu leiden hat. In der heutigen Nummer befindet sich ein Artikel, aus unserem Leserkreis eingekandt, welcher auf diese Ueberschwemmungen in unserer nächsten Nähe hinweist, und glauben wir im Sinne der verehrten Geber zu handeln, wenn wir die eingehenden Spielabenderträge einer gleichen Theilung unterwerfen, um sowohl den Rheinländern, als auch unsern Provinzleren in etwas die Arme greifen zu können. — Bis jetzt gingen als Erträge des Spielabends am 6. bez. 7. Januar bei uns ein:

Aus einer Regel-Gesellschaft im Thilo 3 M. Aus dem „Ritter St. Georg“: Von den Schafopfbieren am großen Tisch 34 Pf., am kleinen Tisch 2 M. Aus dem „Herzog Christian“: Vom Stammtische mit dem Schiefmännchen 8 M.; vom Schafopfbier f. u. Gen. 3 M. 50 Pf.; vom Statist. M. u. Gen. 50 Pf.; vom Statist. M. u. Gen. 91 Pf. Vom Duobillet bei Serget 3 M. „Ich spiele nicht 20 M.“ Vom Unterbesitzer Friedrich Kahle in Dörtheim gesammelt 9 M.

Wir bitten, die noch außenstehenden Erträge uns baldigst zu übersenden und werden darüber an dieser Stelle mittheilen.

† In **Laucha** starben im vorigen Jahre 70 Personen, während in früheren Jahren die durchschnittliche Sterblichkeit nur die Ziffer 45 erreichte. Es starben meist Kinder an Scharlach und Diphtheritis, auch mehrere Erwachsene an Typhus, welcher infolge der Ueberschwemmungen die ärmere Bevölkerung heimsuchte.

Freyburg, 5. Januar. Die Unstut ist gestern endlich 3 und heute 2 Zoll gefallen.

† **Dresden**, 3. Januar. Zwei neue Mordthaten. Die von Max Hartmann herausgegebene „Dresdener Correspondenz“ erzählt: „Vorgestern erschloß in Carlsfeld der Waldarbeiter Hildebrand seinen Schwiegersohn Kaufcher und gestern wurde in Bernstadt (Laußitz) der Schmidemeister Wenzel durch einen Weiblich ermordet.“

Freie Aeußerung unserer Leser.

Merseburg, den 5. Januar 1883.

Gehörter Herr Redacteur!

Wenn Sie vor Kurzem die Spalten Ihres Blattes zur Aufforderung an das obernwillige Publikum Merseburg's und Umgebend öffneten, sich an Sammlungen zur Unterstützung der R. bei in Ueberschwemmungen zu beteiligen, so ist der lobenswerthe Erfolg dieser Aufforderung nicht vielen eblen Leuten auch Ihnen zu danken, die auch im vorliegenden Falle den alten Ruf Merseburg's und des Kreises gewahrt haben, bei Vorkämpfungen zur Linderung der Noth bereit zu sein und auch außerdeutschen Völkern nicht die Letzten gewesen zu sein.

Die Noth am Rhein mag allerdings eine erhebliche sein — ungleich größer als bei uns — aber das mag nur in die Ferne schweifen, wo das Guten in der Nähe so viel zu thun ist, d. h., daß man nicht neben den Rheinüberschwemmungen die Gefahren innerhalb der nächsten Umgebung erkennt, muß einigermaßen auffallen. Wir meinen, die Ueberschwemmungen in der Saale, Elster- und Luppe-Aue (speziell unserer Kreise) sind zu ihrem Theile nicht minder großen Verlusten und Gefahren ausgesetzt worden, als die Rheinüberschwemmungen.

Es kann nicht unbekannt sein, daß unsere Aue, die fast kein Jahr von einer längeren oder kürzeren Ueberschwemmung verschont bleibt, und seit Juli u. v. 3. 6 mal

überflutet ist, viele kleine Dörfer mit sehr armen Anwohnern birgt, deren Existenz durch die abnorme Ueberschwemmung dieses Jahres bedroht ist. Wenn auch ihre Häuser nicht bis an die Dachkante im Wasser stehen, so ist es doch leider Thatsache, daß viele Häuser so angefüllt wurden, daß sie theils einstürzten, theils in den nächsten Jahren abgebrochen werden müssen. Aber abgesehen hiervon, haben die Felder dieser meist sehr armen Landbewohner (und wie meinen nur die Armen derselben, die im Arbeiterangehören) so gelitten, daß die Folgen der fortgesetzten Ueberschwemmungen bei denselben auf viele Jahre hinaus sichtbar bleiben, sofern überhaupt ein Fortbestehen der geschädigten Wirtschaften möglich ist. Bedenkt man, daß in unsern Auen in diesem Jahre so unendlich viel Kartoffeln, Kraut, Rüben, Heu und auch Getreide durch das Wasser vernichtet worden, bedenkt man ferner, daß eine Herbstfeldung der Acker nicht möglich war und daß schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen ist, daß auch in vielen Fällen von einer Frühjahrsfeldung nicht die Rede sein kann, zieht man außerdem aber in Betracht, daß zu diesen Calamitäten noch die außerordentlich niedrigen Getreidepreise hinzukommen, welche in manche Familie bittere Enttäuschung gebracht und manche Hoffnung auf Besserung ihrer mitleidigen Lage vernichtet haben, so wird man zugeben müssen, — daß in unserer nächsten Nähe ein bringen des offenen Bedarfs nicht ist, welches es uns zur Pflicht macht, in erster Linie hier helfend einzugreifen und dann erst fernerer Gegenden zu gedenken, namentlich wenn man weiß, daß der Staat zur Hebung des Nothstandes dort eintritt. In unsern Auen dürfen bezogen man großen Mithum darüher, daß immer für entferntere Gegenden große Opfer gebracht werden, während unserer Saale, Elster- und Luppe-Auen während ihrer fast alljährlichen Ueberschwemmung niemals — auch von keiner Seite — gedacht wird. Die Aue ist durchaus nicht so wohlhabend, wie sie vielleicht angesehen wird, denn es tritt in ihr, bei näherer Betrachtung und Würdigung aller einschlagenden Verhältnisse bittere Armut und große Bedürftigkeit.

Sie würden sich auch damit ein großes Verdienst erwerben, wollten Sie durch einen öffentlichen Hinweis auf die Bedürftigkeit unserer Auenbewohner zu Sammlungen für dieselben anregen, die öffentlich auch ein glänzendes Resultat ergeben und namentlich bei den Bewohnern der übrigen platten Landes die richtige Würdigung finden. Es wird aber unseres Erachtens nicht an einer Centralstelle fehlen können, von welcher aus die Bedürfnisse der Kreisbewohner beachtet und die Sammlungen angemessen vertheilt werden können.

Hochachtung . . . Y.

Theater und Kunst.

Hamburg, 6. Januar. Heute fand im Stadttheater bei brechend vollem Hause, der erste theatralische Versuch des Tenoristen und ehemaligen Aufführers Heinrich Briel statt. Derselbe, auf Kosten des Directors Pollini angeheilt, errang als Lypol in Motow's Martha einen großen Erfolg. Die phänomerale Stimme, ein eleganter, seltener Vortrag und sehr begabtes Spiel riefen entlosten Jubel hervor. Briel wurde unmissig Mal hervorgehoben, und so scheint dem Debutanten eine glänzende Zukunft gesichert.

Repertoire der Leipziger Theater.

Vom 9. bis 13. Januar 1883.
Dienstag, 9. Januar. Neues: **Der Freischütz**. — Altes: **Der tolle Wenzel**.
Mittwoch, 10. Januar. Neues: **Prophet**. Fr. Mari- anne Brandt. — Altes: **Der tolle Wenzel**.
Donnerstag, 11. Januar. Neues: **Die Welt in der man sich langweilt**. — Altes: **Robert und Bertram**.
Freitag, 12. Januar. Neues: **Pohengrin**. Fr. Mari- anne Brandt. — Altes: **Der tolle Wenzel**.
Sonnabend, 13. Januar. Neues: **Zum 1. Male: Die Kanzone**.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 6. Januar 1883.
4% Preussische Consols 101.—, Ober-Schlesische Eisen- Stamm-Actien A. C. D. E. 244,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96,10. 4% Ungar. Goldrente 72,80. 4% Russische Anleihe von 1880 68,75. Oester.-franz. Staatsbahn 566,50. Oester. Credit-Actien 498,50. Ten- demy: fest.

Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	9,66 B
Sovereigns per Stück	20,26 G
20-Franc-Stück	16,15 G
do pr. Gr.	—
Gold-Dollars per Stück	4,15 G
Imperial per Stück	16,66 G
do per 500 Gr.	—
Engl. Bankn. p. 1 l. v. Sterl.	—
franz. Bankn. p. 100 Francs	80 65 B
Oester. Bankn. p. 100 fl.	170,40 B
do Silbergulden	—
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	199,65 B
Dän. Schw. u. Alm. Not. p. Kr.	1,11,50 G
do do do do	1,11 G
Finnl. Not. p. M.	75 G
do do do	75 G
Ital. Not. (Not. u. Conf.) p. 100 Lire	75 G
Schweizer Banknoten	60 G
Griechische do	75 G
Rumänische do	77 G
Amer. Greenb. (auch Silberb.) i. N.	—
Appoint p. Doll.	11,25
Wsch. a. Copf. u. Stoch. in Kr.	14,22 G

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 181,50. Mai-Juni 183,50 fest.
Roggen. Januar 134,70. April-Mai 137,50 Mai-Juni 138,50, fest.
Gerste loco 100—200.
Hafer. April-Mai 123,50.
Spiritus loco 51.— April-Mai 52,90. Juli-August 54,50, befristet.
Rübsl loco 65,70 M. April-Mai 65,60. Mai-Juni 65,40 M.

Magdeburger Productenbörse vom 6. Jan.

Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 51,10 bis 51,60 M.
Land-Weizen 174—184 M., glatter engl. Weizen 156 bis 168 M., Raub-Weizen 155—165 M., Roggen 130 bis 148 M., Cerealier-Gerste 160—180 M., Land-Gerste 146—155 M.; Hafer 130—150 M. per 1000 Rilo.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 6. Januar 1883.

Preise mit Ausschlag der Courtagen bei Vorkauf aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 158—170 M., feinstes bis 183 M., feuchter 135—150 M.
Roggen 1000 kg 142—150 M., feuchter und aus- gewachsener wesentlich billiger.
Gerste 1000 kg Land- 150—165 M., Cerealier- 170—180 M., extraraine bis 190 M., Auswuchswaare 115—122 M.
Gerstennahm 50 kg prima 15 M., bereg. 13,75—14,2 M.
Hafer 1000 kg 130—140 M.
Hilfsfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, gute trodrene Waare bis 230 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.
Kümmel 50 kg 25 M.
Rais 1000 kg, Dejan 150—154 M.
Stärke 50 kg 20 M.
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco behauptet, Kartoffel- 51,75 M. Rüben- o. Ang.
Rübsl 50 kg 32,75 M. bez.
Solaröl 50 kg, 9,25—9,50 M., hiesige 5,30 M.
Malzsteine 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M.
Futtermehl 50 kg 7,50 M.
Kleie, Roggen- 50 kg 5 M., Weizenschaalen 4—4,25 M.
Weizengrieskleie 4,50 M.
Delftchen 50 kg loco Termine — M.

Meteorologische Station

des Cpt. med. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

7./1. Abd. 8 U.		8./1. Vrg. 8 U.	
Barometer Mill.	766	765	
Thermometer Celsius	— 3	— 2,4	
Rel. Feuchthgkeit	76,1	78,4	
Bewölkung	6	7	
Wind	SO	SO	
Stärke	3	4	

Niedererschläge 0 — Therm. minimal. — 5,0

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:

bei Hrn. **C. L. Zimmermann**, Merseburg, Burgstr. 15.

Gewinne ohne jeden Abzug. Gewinn-Plan.

Erste Ulmer
Münsterbau-Lotterie.
Ziehung vom 16. bis 19. Januar 1883.

1	a	75000
1	—	30000
1	—	10000
2	5000	10000
10	2000	20000
20	1000	20000
100	500	50000
100	250	25000
200	100	20000
1000	50	50000
2000	20	40000

Hauptgewinn Mark

75000

Original-Loose mit Deutschem Reichsstempel versehen **à 3 Mark** (auch gegen Coupon oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

das Lotterie- u. Bankgeschäft **Kunstwerke**
Carl Heintze,
von Mk. 50000,
zusammen
Mk. 400000.

Berlin, W. Unter den Linden 3.
Hamburg, Hauptcolleete Wexstr. 16.

Den Aufträgen bitte 50 Pf. für Porto u. Gewinnliste beizufügen

Höher und sicherer Gewinn.

Ein leistungsfähiges Fabrik-Geschäft sucht für ihre, überall mit glänzendsten Erfolge eingeführten Specialitäten: pat. Bau-Artikel, Werkzeuge zc. zc. einen geschäftsgewandten Vertreter, der event. den Betrieb für eigene Rechnung, wozu ca. 2000 Mark Dis-ponibel sein müssen, übernehmen kann. Herren, die mit Bauunternehmern, Baumeistern und Behörden bereits in Verbindung stehen, erhalten den Vorzug. Das Geschäft ist angenehm und leicht, da das Bedürfnis dafür effectiv vorhanden und theils in jedem Haus unentbehrlich ist. Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gesell. Offerten befördern **sub U. O. 23, Haafenstein und Bogler, Berlin SW.**

Maskengaderobe.



Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir meine **Herren- u. Damen-Maskengaderobe** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

M. Krause,
Unteraltenburg 60.

2 große Geldlotterien.
Köln. Domb. Hauptgew. 75,000 M.
Los 3 1/2 M. Ulm. Domb. Hauptg.
75,000 M. Los 3 M. Beide Original-
lose zus. mit amt. Visten fr. 7 M.
Zieh. Köln 11. Jan. Ulm 16. Jan. 1883.
A. Fuhse, Mühlheim a. d. Ruhr.

Malzkeime,
gute helle Qualität, verkaufen
Reinicke & Co.,
Malzfabrik,
Halle a/S., Merseburgerstr.

Ein geräumiger
Laden
nebst Wohnung, nahe am Markt, ist
Neujahr zu vermieten und 1. Juli
u. b. beziehen. Zu erfragen
Postmarkt 4.

Halle'sche Str. 22
ist die erste Etage im ganzen oder
getheilt sofort oder 1. April zu be-
ziehen.

Ein möblirtes Logis, Stube mit
Kammer ist zu vermieten und kann
sogleich oder später bezogen werden.
Zu erfragen beim Kaufmann Herrn
Wilh. Wolf, Postmarkt 3.

Eine Wohnung ist zu ver-
mieten und am 1. April zu beziehen.
Rosenthal 16.

Steinstraße 5
ist eine Wohnung von Stube, Kammer
und Zubehör von jetzt an zu ver-
mieten und Ostern beziehbar.
Karl Pierig.

Zwei Stuben
mit Zubehör sind zu vermieten.
Neumarkt 63.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
von 14-17 Jahren wird für häus-
liche Arbeit sofort gesucht auf der
Schule in Zweimen.

Merseburger Tages-Kalender.

10. Jan. Kirchl. Verein des Neumarktes Versammlung Abends 8 Uhr im
Hospitalkarten.
16. Jan. Bon Born. 10 Uhr ab Mobilien-Auktion in der Bloßfeld'schen
Restauration Friedrichstr.

Bekanntmachung.

In § 5 der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879 ist über den
öffentlichen Handelsverkehr an den Sonn- und Festtagen während des Gottes-
dienstes folgendes bestimmt:

Während der Dauer des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes an Sonn-
und Festtagen ist der öffentliche Handelsverkehr unterlagt.

Alle Verkaufsläden, Waarenlager, Gewölbe, Magazine und Buden, mit
Ausnahme der Apotheken, müssen während dieser Zeit geschlossen sein.

In gleichen ist während dieser Zeit das Aushängen oder das Ausstellen
von Waaren vor den Ladenthüren oder in den Schaufenstern, sowie die
Benutzung von Verkaufstischen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.
Können die Schaufenster nicht ausgeräumt werden, so müssen die darin aus-
gestellten Gegenstände durch außerhalb oder innerhalb der Fenster angebrachten
Läden, Roleaux, Vorhänge u. s. w. den Blicken der Vorübergehenden ent-
zogen werden.

Diese Bestimmungen finden nach der heute publicirten, mit dem 7.
Januar d. J. in Kraft tretenden Verordnung des Herrn Oberpräsidenten
der Provinz Sachsen an den Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der in
den Monat Dezember fallenden Sonntage vor dem Weihnachtsfeste auch auf
die Zeit von 1 Uhr Nachmittags ab Anwendung.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung ziehen Geldstrafe bis zu
30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft nach sich.

Merseburg den 6. Januar 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Vom 15. d. Mts. ab werden in Merseburg Retourbillets II. und III.
Wagenklasse mit zweitägiger Gültigkeit nach Leipzig ausgegeben, welche
sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt beliebig entweder über Halle
oder über Corbeha benutzt werden können. Das Nähere ist in der Billet-
Expedition zu erfahren.

Erfurt, den 2. Januar 1883.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Mittwoch den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

versteigere ich im hiesigen Rathskeller-Saale zwangsweise:

- 1 Sopha mit braunem Bezug,
- 1 Kommode mit Glaschrankaufsatz,
- 1 kupferner Waschtisch,
- 1 große Partie Herren- und Frauenkleidungsstücke und Wäsche
(noch gut erhalten), und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend. Die Auktion findet bestimmt statt.
Merseburg, den 7. Januar 1883.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Mobilien-Auktion.

Nächsten Mittwoch, den 10. Januar d. Js.,
von Vormittags 10 Uhr an,

sollen in der Bloßfeld'schen Restauration, Friedrichstraße Nr. 13 verschiedene
Möbel und Wirthschaftsgegenstände als:

- 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibsecretair, mehrere
Tische und Waschtische, Bettstellen, Kommoden, Stühle,
Lampen, Käffer, Leisten und dergl. mehr,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 5. Januar 1883.

Gelbert, Kreis-Gerichts-Actuar z. D. und Auctionator.

Auktion in Wüdnorf.

Donnerstag, den 11. Januar ex., Nachmittags 2 Uhr verkaufe
ich an der Windmühle in Wüdnorf 6 Schachtruten Bruchsteine,
1000 Mauersteine und 1 1/2 Wispel gelöschten Kalk öffentlich meist-
bietend.

Merseburg, Breitenstraße 13.

B. Pauly.

Unterschriften zur Petition an den Reichstag
„Erlaß eines Bienen-Schutzgesetzes“
werden in der Restauration auf hiesigem Bahnhofe entgegengenommen.

Gesang-Verein.

Sonnabend, den 13. Januar, pünktlich um 7 Uhr in der
Kaiser-Halle unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Clara
Poppe und Frau Amalie Friedrich aus Leipzig

Athalia.

Für Solo, Chor und Orchester von F. Mendelssohn. Mit
Zwischenrede von G. Devrient.

Karten für Nichtmitglieder à 1.50 Mk. bei Herrn Wiese.

Schumann.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. März cr. wird die
Schulstube zu **Gallen**, Kreis
Delitzsch mit einem Einkommen von
ca. 900 M. frei, und ist baldigst
wieder zu besetzen. Geeignete Be-
werber wollen ihre Gesuche nebst
Zeugnissen an das **Schulpatronat**
zu **Schloß Püchau** bei **Wurzen**
rechtzeitig einbringen.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Fuch- u. Mode-
waaren-Geschäft** ist zu Ostern
eine **Lehrlingsstelle** offen.
Wohnung u. Kost im Hause. Offerten
nimmt **Hud. Wosse, Halle** unter
W. h. 20045 entgegen.

Einen Lehrling

sucht jetzt oder zu Ostern
Robert Müller,
Klempner-Meister, Dom 4.

3 Arbeiterfamilien

die gut empfohlen, werden
zum 1. April auf dem Ritter-
gute **Wengelsdorf** gesucht.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches Maschine nähen kann und sich
häuslichen Arbeiten widmen will, findet
per 1. Februar angenehme Stellung
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für die Heberschwemmen

gingen ferner ein

und wurde weiter befördert:

Durch das Meerf. Krebl. 5. Rate 12 M.
50 Pf., gesammelt durch die Exped. des
Bitterfelder Krebl. 350 M.; von der Ge-
meinde Bismberg 10 M.; Herr Ober-
Regier.-Rath Schebe 2. Rate 20 M.; Fr.
Böhme 1 M. 50 Pf.; Frau Botenmeister
Beder 1 M.; Ungen. 1 M. 50 Pf.; Frau
Stadtath Berger 20 M.; Herr M. Berger
20 M.; Herr C. Berger 20 M.; Frau C.
Palmie 3 M.; Fr. Kathin Brummer 1 M.;
ein Damentrachten 10 M.; W. S. 3 M.;
Ungen. 1 M.; Frau W. 1 M.; Frau
Sauerbrey 4 M.; Frau Feilsche 1 M.;
Herr Sch. 3 M.; Frau Chaußenseher
Müller 2. Rate 3 M.; Ungen. 1 M.; Frau
v. Hoffig 2. Rate 3 M.; Herr Domorga-
nist Schumann 3 M.; Herr R. 3 M.;
Fr. Behring 3 M.; Herr und Frau Ge-
richtsath Mayer 15 M.; Frau v. Wetzlern
10 M.; Netto-Vertrag der Vorlesung des
Herrn Pastor Delius 125 M. 51 Pf.
Zusammen 2410 Mfr. 68 Pf.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins.

Weitere Beiträge werden gern
entgegen genommen und weiter be-
fördert.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die unendlich vielen Beweise
der liebevollen Theilnahme bei dem
Begräbnisse unseres unergelichen
Kindes sagen wir unsern tiefgefühltesten
Dank.

Eb. Hartmann und Frau.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Be-
weise herzlicher Theilnahme bei dem
uns betroffenen schmerzlichen Trauer-
falle, desgleichen dem Herrn Consi-
-Rath Leuschner für die Worte des
Trostes im Familienkreise wie am
Grabe sprechen wir ergebenst hierdurch
unsern innigsten Dank aus.

Merseburg und Halle a/S., den
6. Januar 1883.

Die Familien **Hoffmann,**
Gelbert u. **Große.**